

Die postmigrantische Gesellschaft. Konfliktdynamik zwischen Akzeptanz und Abwehr von Diversität

Prof. Dr. Naika Foroutan
Humboldt-Universität zu Berlin
Berliner Institut für empirische Integrations- und Migrationsforschung
(BIM)

Vortragsaufbau

Teil 1: Die Gesellschaft wird zunehmend diverser – Empirische Daten

Teil 2: Die Gesellschaft wird zunehmend diverser, aber nicht gleicher – Empirische Daten

Teil 3: Was muss geschehen? – Integration postmigrantisch denken

Teil 1

Die Gesellschaft wird zunehmend diverser – Empirische
Daten

Standortbestimmung

Deutsche, Migranten, Ausländer, Deutsche mit MH?

- 82,4 Millionen Einwohner
 - Davon ca. 18,6 Millionen mit Migrationshintergrund; 22,5%
 - Davon ca. 52% Deutsche
 - Und ca. 48% Ausländer

https://www.destatis.de/DE/PresseService/Presse/Pressemitteilungen/2017/08/PD17_261_12511.html

Bevölkerung nach Migrationshintergrund Insgesamt

Berichtsjahr	Bevölkerung						
	insgesamt	ohne Migrationshintergrund	mit Migrationshintergrund im engeren Sinn				
			zusammen	Deutsche		Ausländer	
	in 1 000						
2005	81 337	66 851	14 210	4 765	2 967	4 901	1 577
2006	81 173	66 912	14 261	4 790	3 060	4 876	1 535
2007	80 992	66 521	14 472	4 873	3 254	4 845	1 500
2008	80 764	66 167	14 596	4 929	3 409	4 801	1 457
2009	80 483	65 440	14 662	4 917	3 600	4 734	1 410
2010	80 284	65 558	14 726	4 925	3 702	4 736	1 363
2011	80 249	65 393	14 856	4 899	3 728	4 907	1 321
2012	80 413	65 077	15 336	4 941	3 898	5 161	1 335
2013	80 611	63 987	15 919	4 976	4 115	5 489	1 338
2014	80 896	64 501	16 395	4 987	4 198	5 866	1 344
2015	81 404	64 286	17 118	5 023	4 323	6 430	1 342
2016	82 425	63 848	18 576	5 144	4 471	7 594	1 367

Ergebnisse des Mikrozensus.

Jede dritte Person unter 18 Jahren hatte schon 2015 einen Migrationshintergrund

Den höchsten Anteil gab es in der Altersgruppe der Kinder unter fünf Jahren (36 %).

In der Gruppe der über 65 Jahre alten Bevölkerung lag der Anteil hingegen bei unter 10 %.

https://www.destatis.de/DE/PresseService/Presse/Pressemitteilungn/2016/09/PD16_327_122.html

Alte Bundesländer: 96,6 %
Neue Bundesländer: 3,4 %

Destatis: Statistisches Bundesamt Deutschland. Pressemitteilung Nr. 402 vom 14.11.2014

Empirische Ausgangslage

Gesellschaft, die von einer demographischen Transformation durch Migration geprägt ist

- 35% der Bürger Deutschlands haben in der Verwandtschaft Migrationsbezüge <https://www.projekte.hu-berlin.de/de/junited/deutschland-postmigrantisch-1/> (S.1)
- Zusätzlich steigen Freundschafts- und Arbeitskontakte an
- Pluralisierung ist für große Bevölkerungsteile eine empirische Alltagserfahrung
- Migrationsanteil in Frankfurt/Main 47% (Kinder unter 15 Jahren 67%, erwerbsfähige Bevölkerung mit MH, fast jeder Zweite (48%))

(Integrations- und Diversitätsbericht der Stadt Frankfurt/M)

http://www.vielfalt-bewegt-frankfurt.de/sites/default/files/medien/downloads/amka-integration-v1-final-ansicht_0.pdf (S.21)

Bevölkerung in Deutschland: Jede dritte Familie hat ausländische Wurzeln



Einkaufstraße in Deutschland: Der Anteil der Menschen mit Migrationshintergrund steigt

DPA

Immer mehr Menschen in Deutschland haben einen Migrationshintergrund. Laut Statistischem Bundesamt trifft das inzwischen auf mehr als 2,5 Millionen Familien zu.

Dienstag, 03.02.2015 – 13:04 Uhr

Drucken | Merken

Nutzungsrechte | Feedback

THEMA
Deutschland

Teilen | Twittern | Email | +

Wiesbaden - Insgesamt sinkt die Zahl der Familien in Deutschland schon seit Jahren. In den verbliebenen Familien besitzt inzwischen fast jede dritte **ausländische Wurzeln**. Das heißt, dort wurde mindestens ein Elternteil eingebürgert, ist Spätaussiedler oder hat eine ausländische Staatsangehörigkeit. Diese Zahlen veröffentlichte das **Statistische Bundesamt** in Wiesbaden am Dienstag für das Jahr 2013.

Mehr als 2,5 Millionen der

Abbildung 2.1:

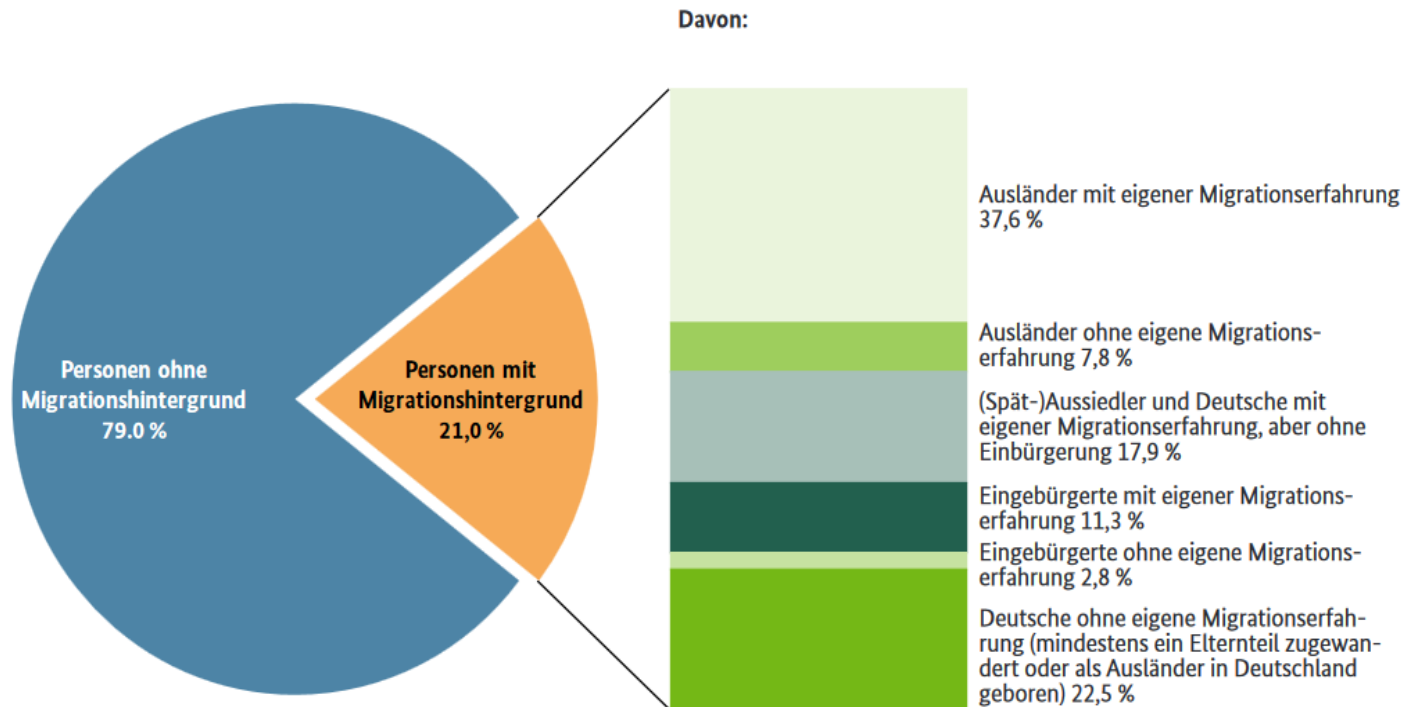
Einwohner:innen und Einwohner mit Hauptwohnung in Frankfurt a.M. am 31.12.2012 nach Altersgruppen, Staatsangehörigkeit und Migrationshintergrund

Datenquelle: Melderegister

Altersgruppe in Jahren		Bevölkerung ...							
		Insgesamt	mit ausländischer Staatsangehörigkeit		mit deutscher Staatsangehörigkeit und Migrationshintergrund		Insgesamt mit Migrationshintergrund (mit deutscher Staatsangehörigkeit und Migrationshintergrund + mit ausländischer Staatsangehörigkeit)	mit deutscher Staatsangehörigkeit ohne Migrationshintergrund	
			absolut	in %	absolut	in %		absolut	in %
unter 3		21.163	2.491	11,8%	11.600	54,8%	66,6%	7.072	33,4%
3 bis unter 6		19.958	2.477	12,4%	11.374	57,0%	69,4%	6.107	30,6%
unter 6	nicht schulpflichtige Kinder	41.121	4.968	12,1%	22.974	55,9%	68,0%	13.179	32,0%
6 bis unter 15	schulpflichtige Kinder	51.146	8.592	16,8%	25.641	50,1%	66,9%	16.913	33,1%
unter 15	Kinder	92.267	13.560	14,7%	48.615	52,7%	67, %	30.092	32,6%
unter 18	Minderjährige	108.059	17.811	16,5%	54.331	50,3%	66,8%	35.917	33,2%
15 bis unter 18	Jugendliche	15.792	4.251	26,9%	5.716	36,2%	63,1%	5.825	36,9%
15 bis unter 21	Heranwachsende	33.826	9.376	27,7%	9.875	29,2%	56,9%	14.575	43,1%
15 bis unter 25	erwerbsfähige Jugendliche	68.146	20.184	29,6%	16.337	24,0%	53,6%	31.625	46,4%
15 bis unter 65	erwerbsfähige Bevölkerung	475.863	146.627	30,8%	81.005	17,0%	47,8%	248.231	52,2%
18 bis unter 21	junge Erwachsene	18.034	5.125	28,4%	4.159	23,1%	51,5%	8.750	48,5%
21 bis unter 25		34.320	10.808	31,5%	6.462	18,8%	50,3%	17.050	49,7%
25 bis unter 60	Erwachsene	372.118	117.276	31,5%	59.805	16,1%	47,6%	195.037	52,4%
60 bis unter 65	junge Alte	35.599	9.167	25,8%	4.863	13,7%	39,4%	21.569	60,6%
60 bis unter 75	ältere Menschen	95.170	20.757	21,8%	14.073	14,8%	36,6%	60.340	63,4%
65 bis unter 75		59.571	11.590	19,5%	9.210	15,5%	34,9%	38.771	65,1 %
75 bis unter 91	alte Menschen	47.309	4.985	10,5%	5.550	11,7%	22,3%	36.774	77,7%
91 bis unter 95		2.819	114	4,0%	246	8,7%	12,8%	2.459	87,2%
95 und älter	langlebige Menschen	862	59	6,8%	80	9,3%	16,1%	723	83,9%
65 und älter	RentnerInnen	110.561	16.748	15,1%	15.086	13,6%	28,8%	78.727	71,2%
Summe		678.691	176.935	26,1%	144.706	21,3%	47,4%	357.050	52,6%

Bezeichnungen immer komplexer, Deutsche mit, ohne, Neue Deutsche, Migrant*innen, ...

Zusammensetzung der Personen mit Migrationshintergrund in Deutschland im Jahr 2015



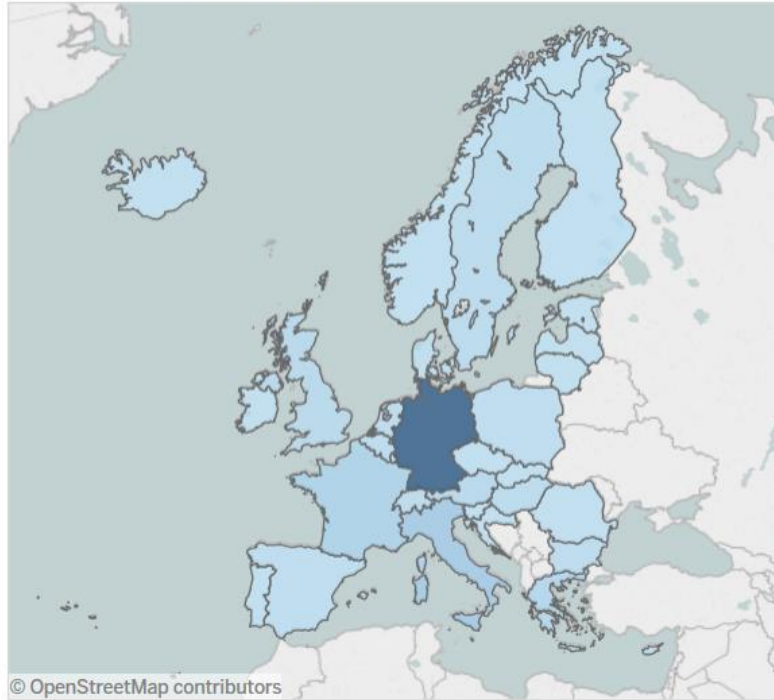
Quelle: Statistisches Bundesamt, Mikrozensus 2015.

[Anmerkung: Aktuellste Zahlen s. Folie 4.]

- Vergleichen mit anderen Ländern
- Siehe im Laufe der Zeit

Liechtenstein: 80 personen
Slowakei: 145 personen
Estland: 175 personen
Lettland: 350 personen
Litauen: 430 personen
Island: 1 125 personen
Slowenien: 1 310 personen
Portugal: 1 460 personen
Tschechische Republik: 1 475 personen
Rumänien: 1 880 personen
Malta: 1 930 personen
Luxemburg: 2 160 personen
Kroatien: 2 225 personen
Irland: 2 245 personen
Zypern: 2 940 personen
Norwegen: 3 485 personen
Finnland: 5 605 personen
Dänemark: 6 180 personen
Polen: 12 305 personen
Spanien: 15 755 personen
Belgien: 18 280 personen
Bulgarien: 19 420 personen
Niederlande: 20 945 personen
Schweiz: 27 140 personen
Schweden: 28 790 personen
Ungarn: 29 430 personen
Vereinigtes Königreich: 39 735 personen
Österreich: 42 255 personen
Griechenland: 51 110 personen
Frankreich: 84 270 personen
Italien: 122 960 personen
Deutschland: 745 155 personen

Asylum Applications in the EU/EFTA by Country, Annual Total, 2008-2016*



Migration Policy Institute (MPI) Data Hub
<http://migrationpolicy.org/programs/data-hub>

Numbe
85

Total asylum applications from all countries in EU/EFTA in 2016: 1.292.280

Top 10 Countries of Origin in Alle in 2016

All countries	1.292.280
Syria	341.980
Afghanis tan	190.195
Iraq	131.590
Pak is tan	50.015
Nigeria	48.810
Iran	42.010
Eritrea	40.205
Albania	32.790
Rus sia	27.760
Somalia	21.755

Select Country of Origin

All countries ▼

Year

Deutschland

- Vergleichen mit anderen Ländern
- Siehe im Laufe der Zeit

2008: 26 845 personen
2009: 32 910 personen
2010: 48 475 personen
2011: 53 235 personen
2012: 77 485 personen
2013: 126 705 personen
2014: 202 645 personen
2015: 476 510 personen
2016: 745 155 personen

Source: <http://ec.europa.eu/eurostat/web/asylu-and-managed-migration/statistics-illustrated>

Willkommenskultur und Engagement

8 Millionen

Deutsche haben 2015 auf verschiedene Weise Flüchtlingen
geholfen.

8 Millionen

engagieren sich insgesamt ehrenamtlich unabhängig von der
Flüchtlingshilfe.

66 Prozent

der Flüchtlingshelfer sind seit dem Jahr 2015 aktiv.

72 Prozent

der Flüchtlingshelfer in Deutschland sind weiblich.

Teil 2

Die Gesellschaft wird zunehmend diverser, aber nicht
gleicher – Empirische Daten

Repräsentationslücken und institutionelle Diskriminierung

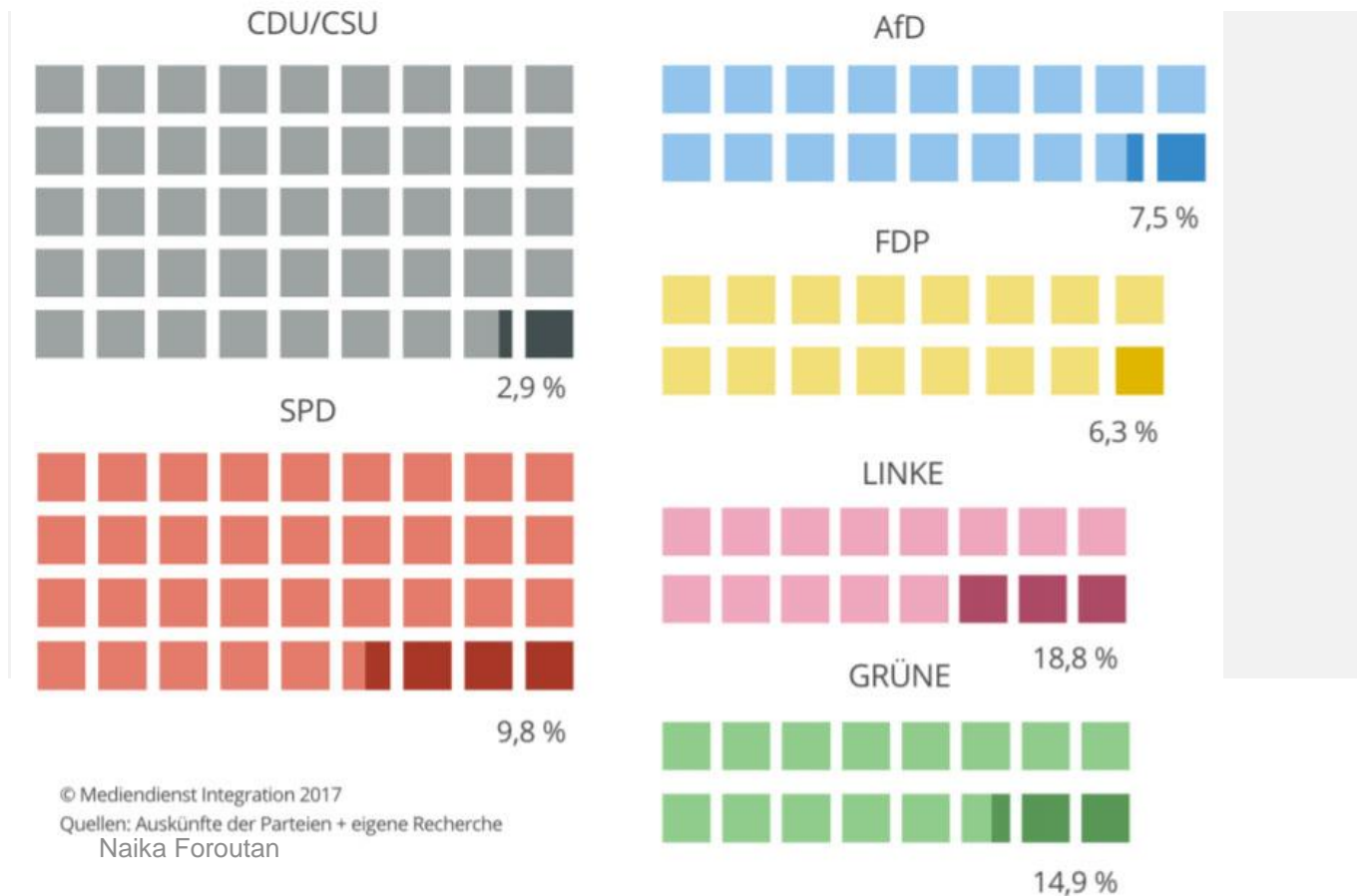
Empirische Vielfältigkeit und faktische Ungleichheit in beruflichen Positionen

Berufssparten/ Positionen	Geschätzter Anteil Personen mit Migrationshintergrund
Öffentlicher Dienst (Bundesverwaltung)	15%
Öffentlicher Dienst (Öffentliche Verwaltung allgemein)	7%
Medien/ Journalismus	5%
Räte deutscher Städte	4%
Stiftungen (in Führungspositionen)	9%
30 größte Stiftungen	3%
Lehrer_innen	5%
Bundestag	8% (57 von 709)
Beschäftigungsquote Migranten mit Universitätsabschluss	12% unter der von Nichtmigranten

Quellen: OECD (2012); Kotte (2009); Schönwälder/ Sinanoglu/ Volkert (2011); Migazin (2014), Bundesinstitut für Bevölkerungsforschung (2016), Statistisches Bundesamt (2017).

Kulturelle Diversität und Repräsentation im : Bundestag (BTW 2017)

Bundestagsabgeordnete mit Migrationshintergrund



© Mediendienst Integration 2017
Quellen: Auskünfte der Parteien + eigene Recherche
Naika Foroutan

Beschäftigte mit Migrationshintergrund in den Bundesländern

- Baden-Württemberg hat mit knapp 15 Prozent den höchsten Anteil von Beschäftigten mit Migrationshintergrund in öffentlichen Dienst. Der Anteil von Menschen aus Einwandererfamilien in der dortigen Bevölkerung beträgt 26 Prozent.
- Unter den Berliner Mitarbeitern hat jeder zehnte Migrationshintergrund. Höher ist der Anteil unter den neu eingestellten Auszubildenden: 2016 kam jeder vierte von ihnen aus einer Einwandererfamilie.
- Am geringsten fällt der Anteil mit 2,1 Prozent in Sachsen-Anhalt aus. Hier haben rund fünf Prozent der Bewohner Migrationshintergrund.

Anteil der Beschäftigten mit Migrationshintergrund (MH) im öffentlichen Dienst (Landes- und Bundesbehörden)		
Bundesland	Beschäftigte mit MH im öffentlichen Dienst (in %)	Bevölkerung mit MH im Bundesland (in %)
Baden-Württemberg	14,7	26,3
Bayern	11,2	20,5
Berlin	10	26,6
Brandenburg	2,2 *	5,6
Bremen	12,4	28,3
Hamburg	13	28,1
Hessen	12,9	27,1
Mecklenburg-Vorpommern	3,1 *	4,6
Niedersachsen	7,7	17,3
NRW	11,5	24,3
Rheinland-Pfalz	9,8	20,0
Saarland	8,0 *	17,6
Sachsen	2,3 *	5,3
Sachsen-Anhalt	2,1 *	4,8
Schleswig-Holstein	5,8	12,7
Thüringen	2,3 *	4,7

Quelle: Mediendienst Integration, <https://mediendienst-integration.de/integration/interkult-oeffnung.html>

Naika Foroutan

* Hochrechnung von geringen Fallzahlen, basierend auf den fortgeschriebenen Ergebnissen des Zensus 2011

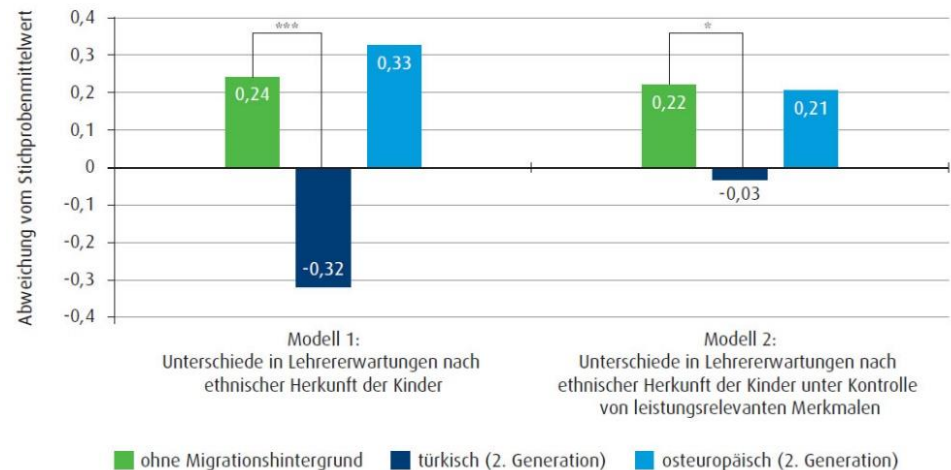
Quelle: Integrationsmonitoring der Länder 2015 Grafik: © MEDIENDIENST INTEGRATION 2017

Strukturelle und kulturelle Diskriminierung

Lehrererwartungen und der Bildungserfolg von Schülerinnen und Schülern mit Migrationshintergrund

- Leistungserwartungen von Lehrkräften sind teilweise nach der ethnischen Herkunft der Kinder verzerrt.
- Derartige systematische Verzerrungen gehen teilweise darauf zurück, dass die Erwartungen von Lehrkräften durch stereotype Annahmen über Leistungen von Schülerinnen und Schülern beeinflusst sind.
- Unterschiedlich hohe Erwartungen spiegeln sich teilweise in den Rückmeldungen der Lehrkräfte an die Kinder wider.
- Verzerrte Lehrererwartungen haben kleine Effekte auf den Kompetenzerwerb der Schülerinnen und Schüler.
- Eine Verstärkung ethnischer Disparitäten ist möglich.

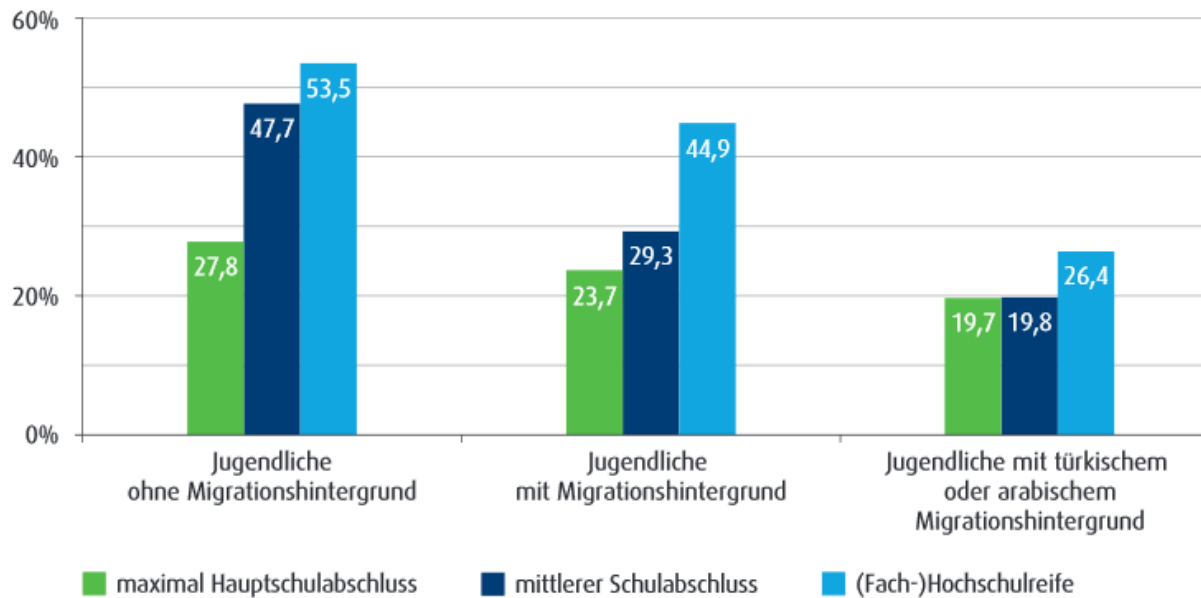
Abb. 3.3 Unterschiede in den Lehrererwartungen in Bezug auf den Besuch eines Gymnasiums oder gymnasialen Zweigs nach ethnischer Herkunft der Kinder



Quelle: Berliner Institut für empirische Integrations- und Migrationsforschung (BIM)/Forschungsbereich beim Sachverständigenrat deutscher Stiftungen für Integration und Migration (SVR-Forschungsbereich) 2017: Vielfalt im Klassenzimmer. Wie Lehrkräfte gute Leistung fördern können, Berlin, S. 31.

Ethnische Diskriminierung am Arbeitsmarkt

Abb. 1 Einmündung in die betriebliche Ausbildung nach Schulabschluss



Ethnische Herkunft und
Zugang zur Ausbildung

Anmerkung: An der Studie nahmen insgesamt 4.566 Jugendliche mit und ohne Migrationshintergrund teil (ungewichtete Fallzahl).
Quelle: Beicht 2011: 10; eigene Darstellung

Diskriminierung am Ausbildungsmarkt.. Ausmaß, Ursachen und Handlungsperspektiven. Forschungsbereich beim Sachverständigenrat deutscher Stiftungen für Integration und Migration (SVR); Berlin 2014, S. 10

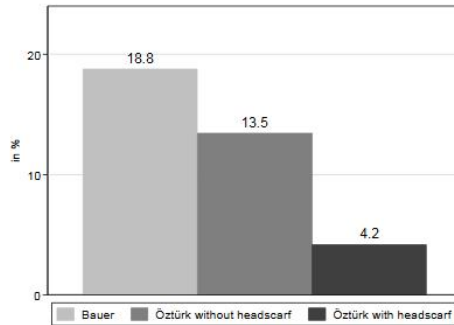


Sandra Bauer

Meryem Öztürk

Meryem Öztürk

Fig. 1. Names and photographs, indicators for identity



In einem Feldversuch hatte eine Forscherin des Instituts zur Zukunft der Arbeit (IZA) 1500 fiktive Bewerbungen an Unternehmen in Deutschland geschickt und die Rückmeldungen der Personalabteilungen analysiert. Das Ergebnis: Selbst hier aufgewachsene Bewerberinnen mit besten Deutschkenntnissen und deutscher Bildungs- und Ausbildungsbiografie werden erheblich benachteiligt, wenn sie einen türkisch klingenden Namen haben und noch dazu ein Bewerbungsfoto mit Kopftuch vorlegen.

Während auf Bewerbungen mit einem typisch deutschen Namen (Sandra Bauer) in 18,8 Prozent der Fälle eine Einladung zu einem Vorstellungsgespräch folgte, erhielten von den identischen Bewerbungen mit einem türkischen Namen (Meryem Öztürk) nur 13,5 Prozent eine positive Rückmeldung. Wenn die fiktive türkischstämmige Bewerberin zusätzlich noch ein Kopftuch auf dem Bewerbungsfoto trug, sank die Rate für eine positive Antwort auf 4,2 Prozent. Erst nach 4,5-mal so vielen Bewerbungen kommt bei ihr ein Bewerbungsgespräch zustande.

<http://www.faz.net/aktuell/wirtschaft/mit-kopftuch-findet-man-schwerer-einen-job-14444256.html>

Discrimination against Female Migrants Wearing Headscarves
Doris Weichselbaumer(2016) IZA Discussion Paper No. 10217

Affektive und identifikatorische Diskriminierung

Hohe Bildungsmotivation bei türkischen Schülerinnen und Schülern

- Berücksichtigt man die soziale Herkunft und die Leistungen, weisen türkische Schülerinnen und Schüler höhere Bildungsziele auf als deutsche Schülerinnen und Schüler
 - Konkreter: Türkische Schülerinnen und Schüler haben eine um 10%-Punkte höhere Wahrscheinlichkeit, das Abitur anzustreben
 - Gleiches gilt auch beim Übergang von der unteren Sekundarstufe in die gymnasiale Oberstufe
 - Bei gleicher sozialer Herkunft und bei gleicher Leistung, liegt die Übergangswahrscheinlichkeit in die gymnasiale Oberstufe 9%-Punkte höher als bei deutschen Schülerinnen und Schülern
 - Ergebnisse sprechen dafür, dass türkische Jugendliche einen höheren sozialen Status als ihre Eltern anstreben und das Bildung als Schlüssel für diese Aufstiegsmobilität betrachtet wird
- „Bildungsunwille“ keine Erklärung für die durchschnittlich schlechtere Leistungen im Bildungssystem

Why Do Immigrant Students Aim High? Explaining the Aspiration–Achievement Paradox of Immigrants in Germany, Zerrin Salikutluk, Eur Sociol Rev (2016) 32 (5): 581-592.)

Türken nicht an Bildung interessiert.

Hans-Ulrich Wehler (DER SPIEGEL 09.02.2013)

25% der Studierenden mit MH sind türkeistämmig – aber nur 18,5% der Bevölkerung mit MH sind türkeistämmig
Bildung und Qualifizierung
http://www.boeckler.de/pdf/p_arbp_248.pdf

Familien mit türkischem Migrationshintergrund haben eine höhere Bildungsaspiration im Vergleich zu Familien ohne Migrationshintergrund (80% zu 74% beim gewünschten Schulabschluss Abitur) (Dollmann 2010, S. 87).

Wehler: Im Gegensatz zu vielen Spaniern, Griechen oder Italienern, die als Gastarbeiter kamen und ihre Kinder bald auf weiterführende Schulen schickten, sind die **Türken erstaunlich resistent geblieben gegen jede Form von Aufstiegsdenken oder Weiterbildungsangeboten.**

Ich sag's mal krass: 95 Prozent der ungesteuert eingewanderten Türken waren anatolische Analphabeten, für die hier auch nur Jobs bei der Müllabfuhr blieben. Manche **deutsche Stadtviertel sind längst homogene türkische Kleinstädte** geworden - nicht nur in Berlin.

Türkische Studenten finden Sie leider weiterhin sehr selten.

SPIEGEL: Da kann auch der Staat versagt haben ...

Wehler: ... aber anders, als Sie denken: Der Staat hätte schon bei der Aufnahme viel selektiver vorgehen müssen. Nun sind sie da, das müssen wir als Staatsbürger akzeptieren. **Aber die Türken werden immer extrem unterstützungsbedürftig bleiben.**

Hartz IV Türkeistämmige 9,9%
Ohne MH 3%
Iran-Irak-Afghanistan 19,8%
Mikrozensus2014

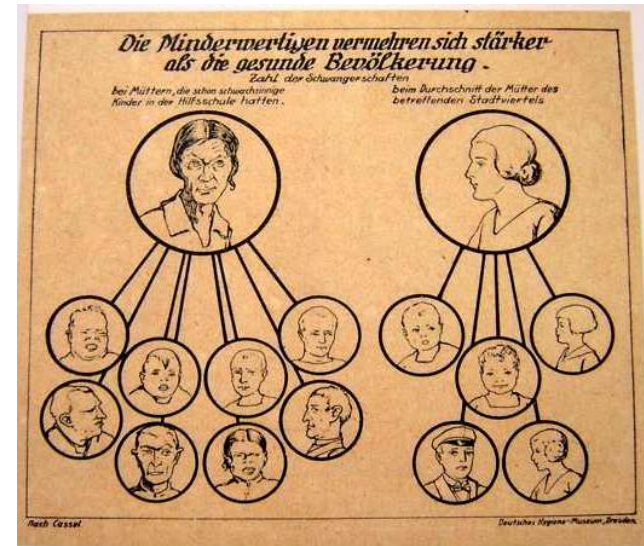
Interview in <http://www.spiegel.de/spiegel/print/d-90931283.html>

Politische Partizipation in den Räten deutscher Städte: Betrachtet man die nationale Herkunft der Ratsmitglieder, dann sticht die große Zahl der Deutschtürkinnen und Deutschtürken hervor (76 / 40 Prozent). (Schönwälder 2011)
Studie: Vielfalt sucht Rat. Schönwälder et al (2011)

Rassistische Stereotype

„Die Türken erobern Deutschland genauso, wie die Kosovaren das Kosovo erobert haben: durch eine höhere Geburtenrate. Das würde mir gefallen, wenn es osteuropäische Juden wären mit einem um 15 Prozent höheren IQ als dem der deutschen Bevölkerung.“ – Thilo Sarrazin, *Lettre International, Berlinheft vom 30. September 2009*

„Ich muß niemanden anerkennen, der vom Staat lebt, diesen Staat ablehnt, für die Ausbildung seiner Kinder nicht vernünftig sorgt und ständig neue kleine Kopftuchmädchen produziert.“ – Thilo Sarrazin, *Lettre International, Berlinheft vom 30. September 2009*



„Eine große Zahl an Arabern und Türken in dieser Stadt, deren Anzahl durch falsche Politik zugenommen hat, hat keine produktive Funktion, außer für den Obst- und Gemüsehandel“ – Thilo Sarrazin, *Lettre International, Berlinheft vom 30. September 2009*

Exklusion aus der kollektiven Zugehörigkeit

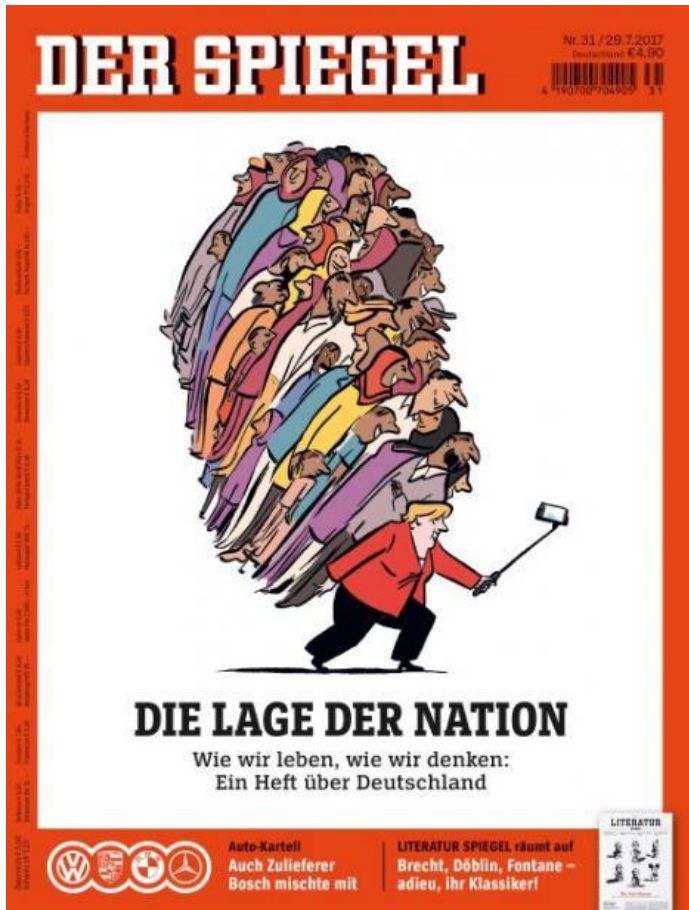
„Wir sollten eine Einwanderung von Menschen, die unserer kulturellen Tradition völlig fremd sind, nicht weiter fördern, ja wir sollten sie verhindern.“ – Alexander Gauland, AfD

„Der Islam ist ein Fremdkörper in Deutschland.“
– Alexander Gauland, AfD

„Die Leute finden ihn als Fußballspieler gut. Aber sie wollen einen Boateng nicht als Nachbarn haben.“ – Alexander Gauland, AfD



Herausdenken aus dem nationalen Narrativ



Gastronomen über ihre deutschen Gäste
"Die wussten nicht, was scharf ist"

SPIEGEL Plus

Wie benehmen sich deutsche Gäste? Was taugt die deutsche Küche? Gastronomen aus Italien, Griechenland und der Türkei berichten.

Von *Özlem Gezer* und *Matthias Geyer*



Familie Muati in Hamburg
Sie möchten deutscher sein als viele Deutsche

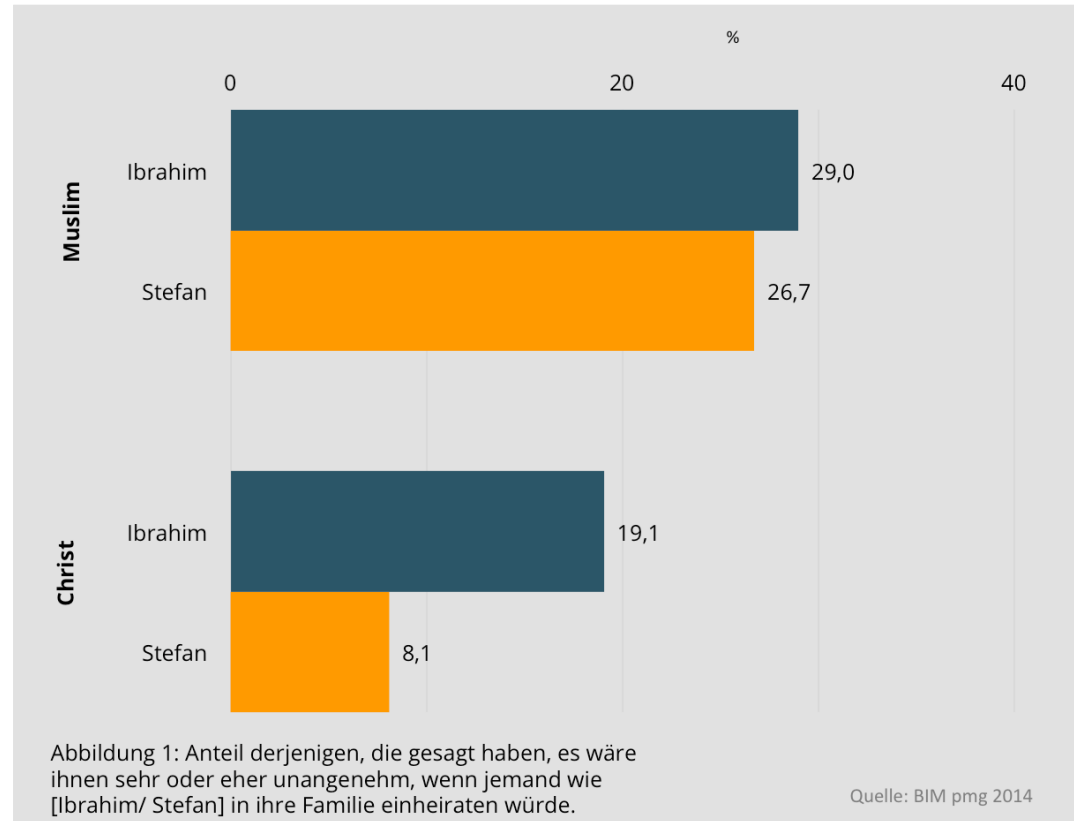
SPIEGEL Plus

Die Muatis aus Syrien sind eine von Hunderttausenden Flüchtlingsfamilien. Sie lieben Regeln, Regen, Rasenmähen. Wie passt das zu den deutschen Nachbarn?

Von *Claas Relotius*



1. Die Information „muslimisch“ reichte aus, um negative Einstellungen zu erzeugen. Fast 30 % der Befragten gaben an, es sei ihnen unangenehm, wenn die Person in ihre Familie einheiraten würde. Dabei war es nachrangig, ob die Person „Ibrahim“ oder „Stefan“ hieß.
2. Bei christlichen Männern erzeugte der Name „Ibrahim“ einen negativen Effekt – selbst wenn die Person die gleichen Eigenschaften hatte wie „Stefan“.
3. Das negative Gefühl gegenüber „Stefan“ verdreifachte sich, wenn er als „muslimisch“ beschrieben wurde. Egal ob er eine hohe Bildung oder soziales Engagement vorweisen konnte.



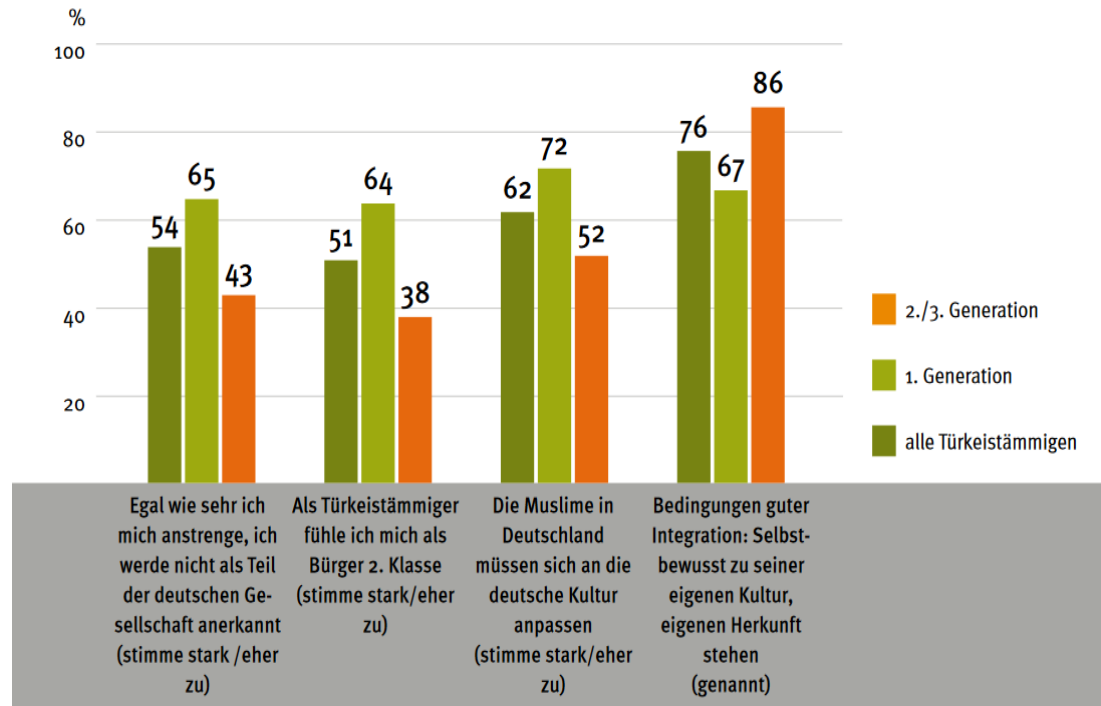
Quelle: Canan, Coskun/ Foroutan, Naika (2016): Changing perceptions? Effects of multiple social categorisation on German population's perception of Muslims. In: Journal of Ethnic and Migration Studies 42 (12), S. 1905-1924.

Anerkennungs- und Zugehörigkeitsdefizite im Generationenvergleich

Quelle: Integration und Religion aus der Sicht von
Türkeistämmigen in Deutschland
Repräsentative Erhebung von TNS Emnid im Auftrag des
Exzellenzclusters
„Religion und Politik“ der Universität Münster
Von Detlef Pollack, Olaf Müller, Gergely Rosta und Anna
Dieler

[https://www.uni-
muenster.de/imperia/md/content/religion_und_politik/aktuell
es/2016/06_2016/studie_integrations_und_religion_aus_sicht
_t_rkeist_mmiger.pdf](https://www.uni-muenster.de/imperia/md/content/religion_und_politik/aktuelles/2016/06_2016/studie_integrations_und_religion_aus_sicht_tuerkeist_mmmiger.pdf)

Abb. 9: Empfundene Anerkennung und kulturelle Selbstbehauptung im Generationenvergleich



Fragestellungen: Bedingungen guter Integration: „Was sollte man Ihrer Meinung nach tun, um gut in Deutschland integriert zu sein?“
Mehrfachantworten möglich; alle anderen Items: 4er-Skala

Radikalisierung und Fundamentalismus als Reaktion?

Frankfurter Allgemeine

F.A.S. exklusiv: Mehr als 30 Prozent der ...

F.A.S. exklusiv

Mehr als 30 Prozent der ausreisepflichtigen Gefährder sind Türken

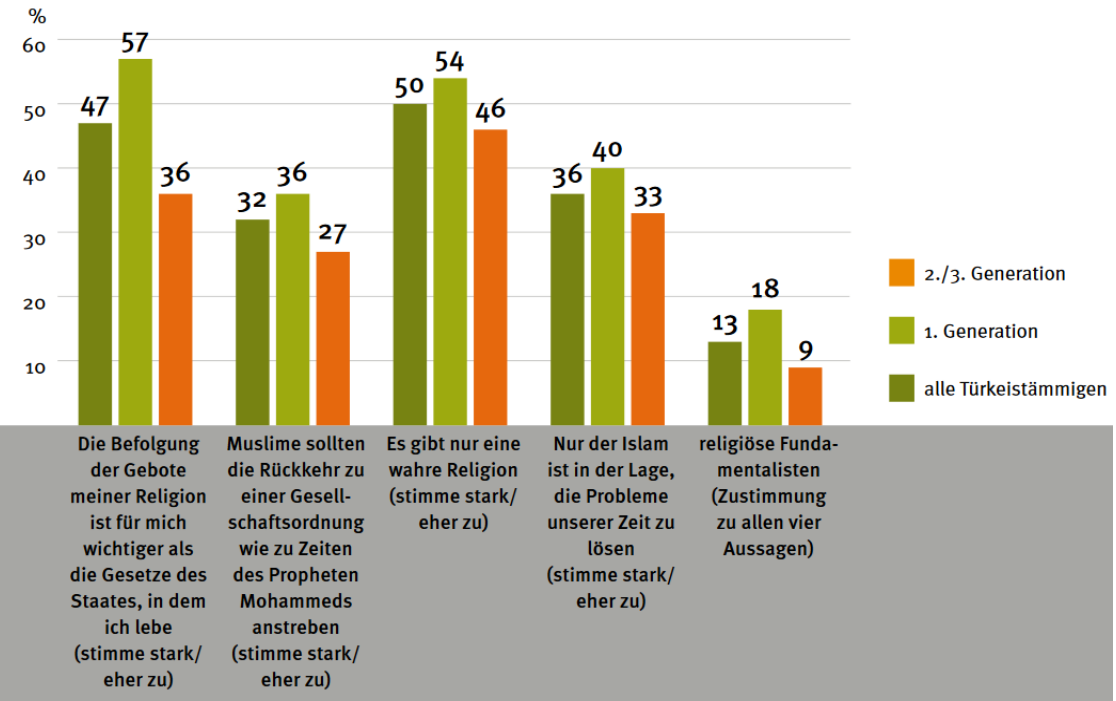
In Deutschland leben derzeit etwa 100 ausreisepflichtige islamistische Gefährder. 13 von ihnen haben die Bundesländer seit Jahresbeginn in ihre Herkunftsländer abgeschoben.

22.04.2017, von MARKUS WEHNER, BERLIN

Teilen | Tweeten | Teilen | E-mailen



Abb. 12: Religiöser Fundamentalismus im Generationenvergleich



Aussagen: 4er-Skalen (stimme stark zu – stimme eher zu – stimme eher nicht zu – stimme überhaupt nicht zu)

Detlef Pollack, Olaf Müller, Gergely Rosta und Anna Dieler:

https://www.uni-muenster.de/imperia/md/content/religion_und_politik/aktuelles/2016/06_2016/studie_integrations_und_religion_aus_sicht_tuerkeistammiger.pdf



[Part]

Mama, wo komm ich her, warum seh' ich anders aus
Sind es die schwarzen Haare oder die braune Haut
Ich bin noch klein, ich will doch nur dazugehören
Es gibt so viele Sachen, die mich in der Schule stören
In der Pause bleiben nur die selben unter sich
Warum mache ich nicht mit beim Reli-Unterricht
Ich schäme mich, warum muss ich denn beim Elternabend
Euch immer übersetzen, was die Lehrer sagen
Sie ärgern mich, ich will doch wie die anderen sein
Sie sagen, ich wär' nur ein Kümmel aus dem Asylantenheim
Mama, weißt du was, unsere Kultur, sie stinkt
Ich muss dir sagen, dass die Deutschen ja viel cooler sind
Die haben viel mehr Geld und es ist auch sauberer bei denen
Kann mich überhaupt einer verstehen
Ich bin erst 10, doch die Last wiegt eine Tonne schwer
Also sag mir, Mama, wo komm ich her

[Hook]

Ich bin hier aufgewachsen, ich bin ein Teil von euch
Kannst du mir mal sagen, warum sich hier keiner freut
Ich bin doch halb deutsch, warum fällt's mir trotzdem schwer
Also Mama, bitte sag mir, wo komm ich her
Ich versteh das nicht, ich bin doch so wie ihr
Denn ich lebe, lache, weine und wohne hier
Ich versuche nachzudenken, doch mein Kopf ist leer
Denn ich frag mich, frag mich, wo komm ich her

[Part 2]

Und jetzt bin ich in der Pubertät, wo komm ich
her, ich passe
Ich weiß nur, ich bin jetzt der stärkste in der
Klasse
Ich gehe klauen und Sterne vom Mercedes
fummeln
Zuhause auf Praline erst mal bisschen Penis
rubbeln
Will nicht wie ihr sein, leckt mich am Arsch
Im Gegensatz zu euch trag' ich jetzt schon 'nen
Bart
Mama, ich bin jetzt Ausländer und grenz' mich
von euch ab
Seid froh, dass ihr so 'nen Hengst wie mich in
Deutschland habt
Ich trag den Kantenschnitt, ich hab' den Kopf
rasiert
Und die, die ich beneidet hab, werden gemobbt
von mir
Ich will den harten machen und trag jetzt
Markensachen
Ihr sollt euch überlegen, über mich noch mal zu
lachen
Hausaufgaben mach ich nicht, es reicht, sie
abzuschreiben
Es war voll cool, eine Nacht im Knast zu bleiben
Mama, siehst du, ich sag überall, wie toll ich wär
Doch weiß es noch immer nicht, wo komm ich
her

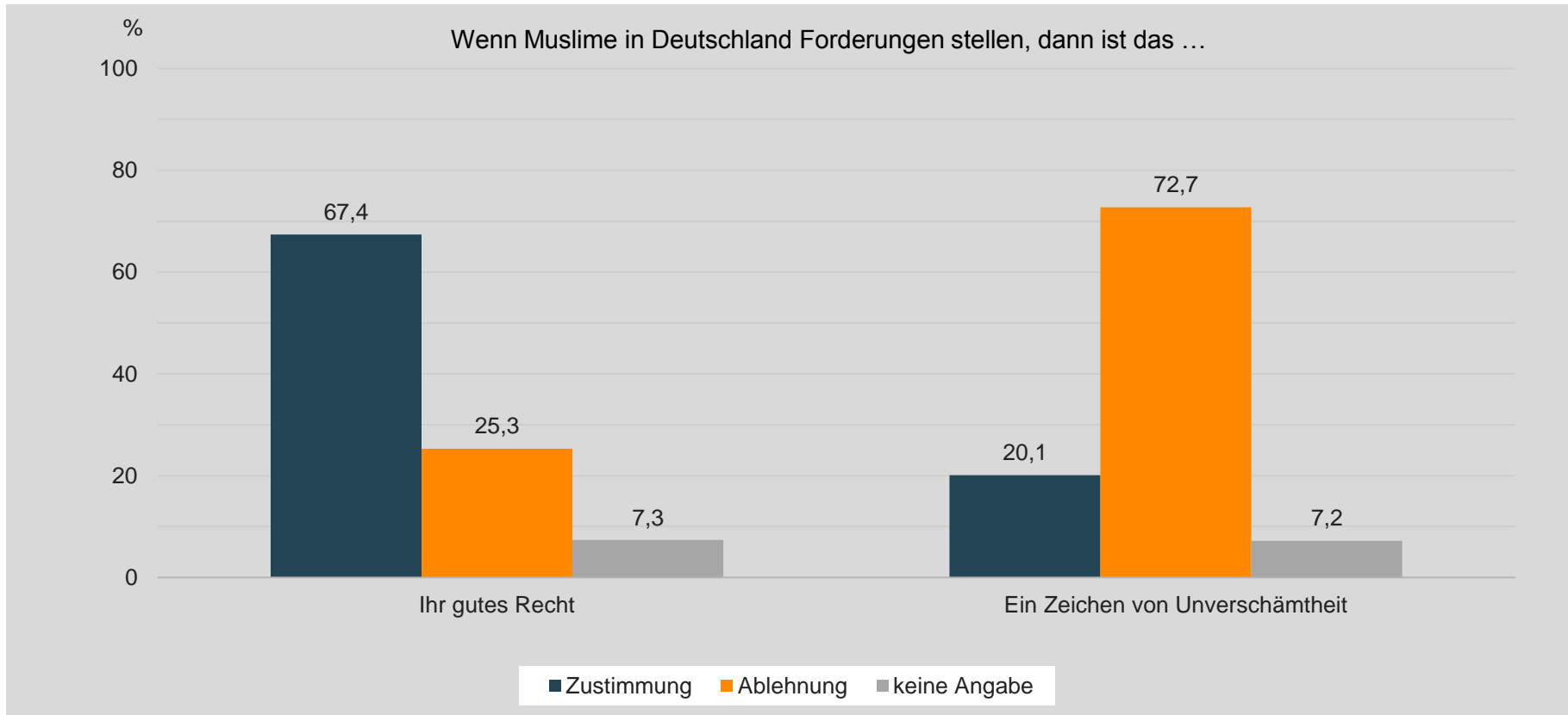
[Part 3]

Heute weiß ich, wo ich herkomm'
Deutschtürke, einer von Millionen
Deutschland, meine Heimat, wo ich wohn
Mama, dein kleiner Junge ist erwachsen geworden
Und ich weiß jetzt, wo ich hingehör', mach dir keine
Sorgen
Ich denke deutsch, träume deutsch, spreche Deutsch
Hab mich gefunden und ich bin auf meine Herkunft
stolz
Es ist halt schwer, wenn du jung und Immigrant bist
In 'nem anderen Land bist
Der Groschen fällt, wenn du ein Mann bist
Ich hab so viel in der Fremde erreicht
Hab die Sprache gelernt und die Menschen erreicht
Als Junge war ich ignorant, doch lernte dann dazu
Wenn du dich nicht akzeptierst, wird es auch kein
anderer tun
Denn dieses Land war gut zu mir, meiner Familie
auch
Und wenn man hinfällt, steht man eben wieder auf
Wir hab'n so vieles drauf, zeigt mal etwas mehr
davon
Endlich Mama, ich weiß jetzt, wo ich herkomm,

[Hook/Outro]

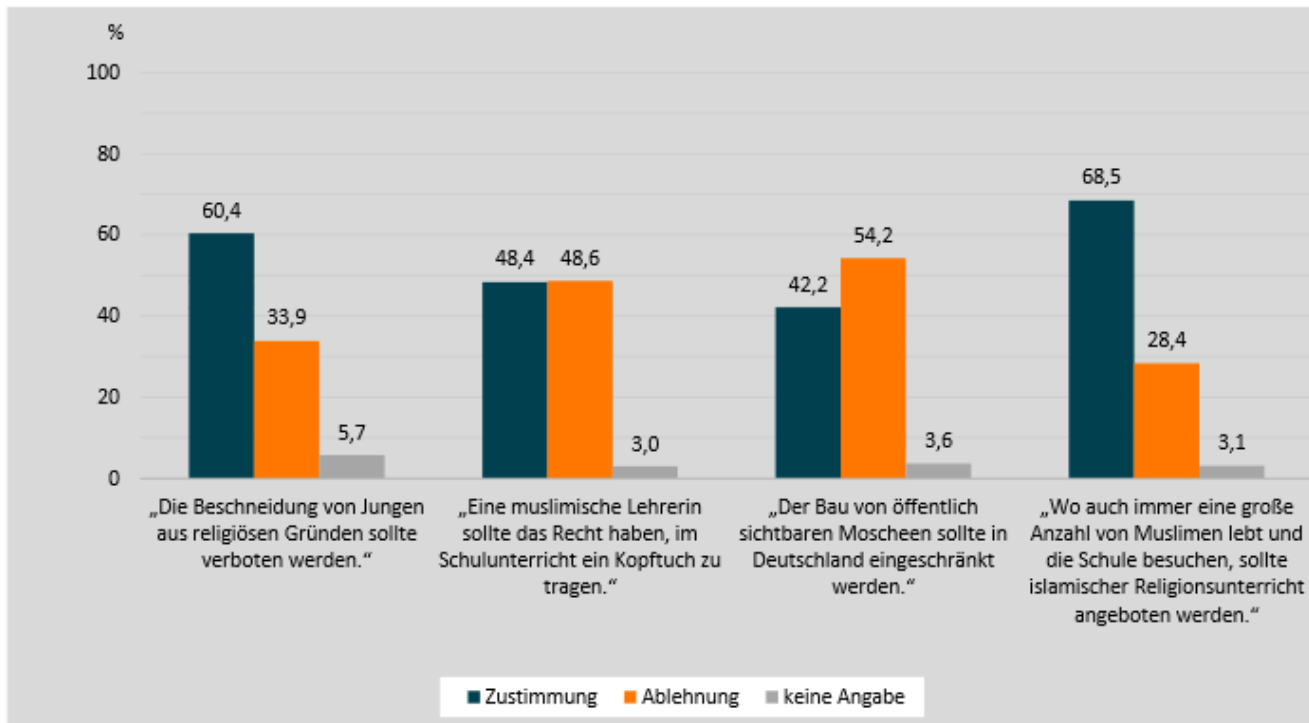
Ich bin heut' erwachsen, ich bin hier angekommen
Und all die Aufregung, sie war ganz umsonst
Wenn du dich anstrengst, kriegst du deine faire
Chance
Mama, heute weiß ich, wo ich herkomm'
Heute weiß ich, es lief alles ein bisschen doof
Es war für uns alle eine neue Situation
Es wurde Zeit, dass wir uns etwas näherkommen
Denn heute weiß ich, weiß ich, wo ich herkomm'

Die abstrakte Anerkennung von Teilhaberechten ist in Deutschland sehr hoch. Knapp 70% der Bevölkerung findet, wenn Muslime Forderungen stellen, dann ist das ihr gutes Recht



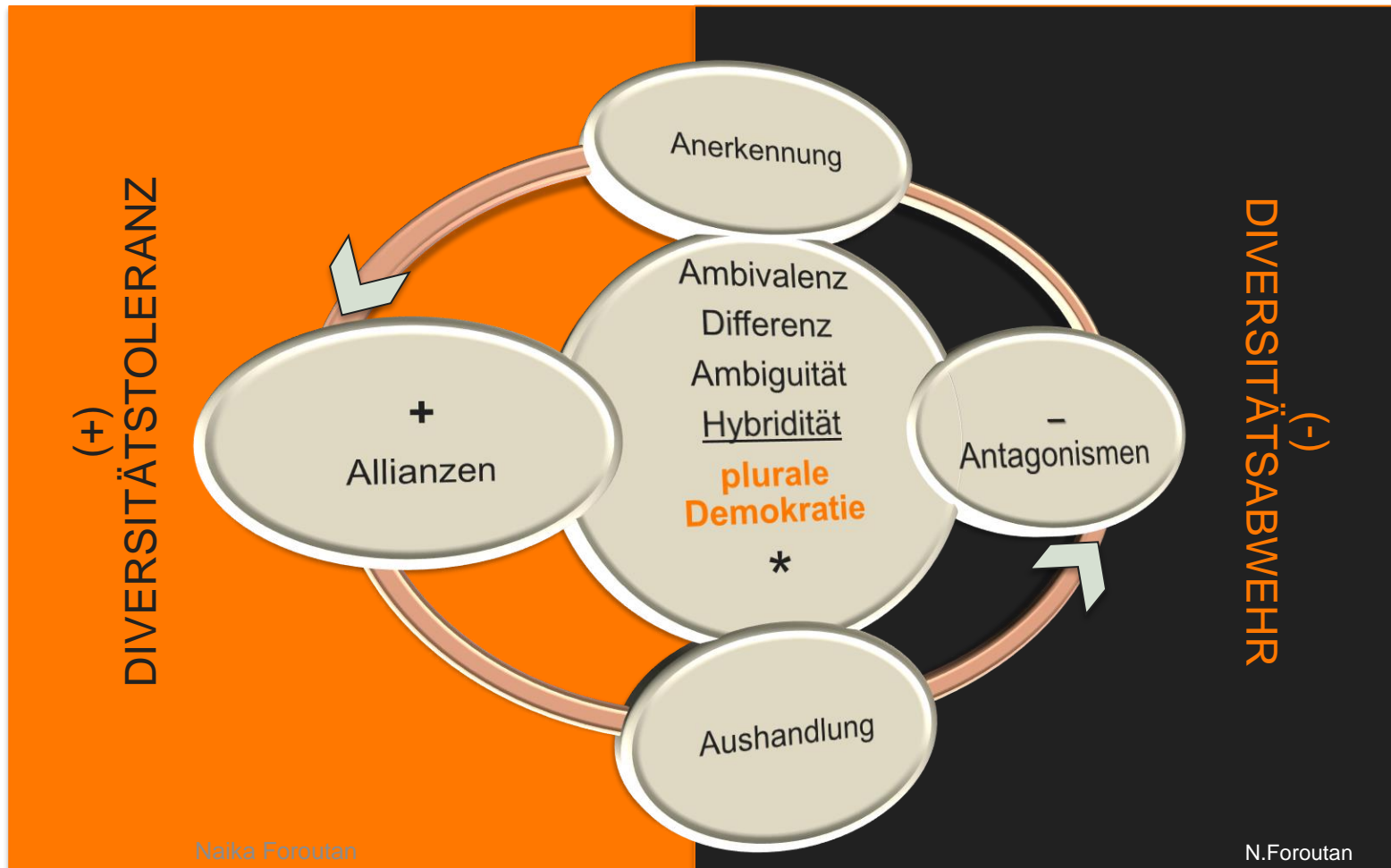
Aber wenn es konkret wird, würden

Abbildung 9: **Einstellungen zur religiösen Beschneidung, zum Kopftuch bei Lehrerinnen, zum Moscheebau und zu Islamischem Religionsunterricht (in Prozent, gewichtet)**



- 60% die religiöse Beschneidung verbieten
- 50% das Kopftuch bei Lehrerinnen nicht erlauben
- Und 40% den Moscheebau einschränken

KONFLIKTDYNAMIK SPEIST SICH AUS AKZEPTANZ UND ABWEHR VON DIVERSITÄT UND GLEICHHEITSRECHTEN ALS GRUNDLAGE PLURALER DEMOKRATIEN



Zwischenfazit

Paradoxon der Integration!

Je weiter Integration messbar voranschreitet, umso schärfer werden die Debatten um kulturelle Zugehörigkeit geführt.

Es geht also parallel zur Integration von Minderheiten, um die Integration der Mehrheitsgesellschaft in die plurale Einwanderungsgesellschaft

„Die Migranten, die zu den besten Aspiranten auf Integration zählen, sind bevorzugt Ziel von Stigmatisierung, bedrohen sie doch vermeintlich am stärksten den Status der Einheimischen“

Ferdinand von Sutterlüty (2010): In Sippenhaft. Negative Klassifikationen in ethnischen Konflikten. Frankfurt.

Teil 3

Was muss geschehen? – Integration postmigrantisch
denken

4-Ebenen Modell (Esser/ Alba)

1) Strukturell:

- Bildung
- Arbeitsmarkt
- Politische Partizipation

2) Kulturell:

- Sprache
- Kopftuch
- Schwimmunterricht

Gesamtgesellschaft

3) Sozial:

- Freundschafts- und Nachbarschaftskontakte
- Eheverhalten
- Vereinsmitgliedschaften

4) Emotional-Identifikativ:

- Emotionale Verbundenheit mit Deutschland (als Heimat)

In einer Einwanderungsgesellschaft,
die bereits mehrere Generationen von Einwanderern
umschließt, **geht es**, von hilfsbedürftigen
Neuzuwanderern abgesehen,
nicht mehr um Integrationspolitik für Migranten,
sondern um teilhabeorientierte Gesellschaftspolitik
für alle.

Klaus Bade, zitiert nach: <http://www.tagesspiegel.de/politik/vor-der-regierungsbildung-integration-muss-weg-vom-innenministerium/8894400.html>

Versuch einer erweiterten Definition

„Integration ist die messbare Teilhabe aller an den zentralen Bereichen des gesellschaftlichen Lebens, das heißt an Erziehung, Bildung, Ausbildung, Arbeitsmarkt, Recht, Sozialem bis hin zur politischen Partizipation“

Klaus J. Bade und Michael Bommes
(2004) für den damaligen
Zuwanderungsrat

Naika Foroutan

Integration und Desintegration sind:

keine Fragen der kulturellen, ethnischen, religiösen oder nationalen Herkunft alleine, sondern auch eine Frage von Schicht und Klasse, Gender, sexueller Orientierung, etc.

Postmigrantische Integration:

Eine postmigrantische Integration ist die Ermöglichung von Anerkennung, Chancengleichheit und Teilhabe in Vielfaltsgesellschaften. Als Akronym kann man sich das Wort ACTIV merken. - (Foroutan (2015): Konviviale Integration)

Ziel ist:

1. Die Herstellung einer gleichberechtigten rechtlichen, politischen und ökonomischen Partizipation aller Bürger an den zentralen Gütern der Gesellschaft
2. zum Zwecke der Herstellung von Chancengleichheit
3. und des Abbaus von Diskriminierung und Ungleichheit.
4. Zusätzlich müsste die symbolische Anerkennung und somit Zugehörigkeit und Teilhabe als sinnstiftender Endpunkt in die Erzählung eines neuen Integrationsparadigmas aufgenommen werden.

Naika Foroutan (2015): BpB, Focus Migration

Zusammenfassung

Verdeckungsdiskurs

Es gibt ein omnipräsentes Migrationsnarrativ, das zugrundeliegende soziale Konflikte, um Schicht und Klasse, Geschlechterpositionen u. Rassismus überdeckt

Integrationsparadox

Je besser die Integration voranschreitet, je höher die Hürden und je stärker die Verlagerung auf kulturelle Inkompatibilität

→ Aufstiegsbedrohung?
Verteilungskonflikt?

Normative Antinomie

Eigenes intolerantes Verhalten wird mit intolerantem Verhalten von Minderheiten gerechtfertigt. Eigene Privilegien bei Hinterfragung mit Fehlverhalten der marginalisierten Gruppen legitimiert

Kognitive Dissonanz

Es gibt eine Lücke zwischen kognitiver Akzeptanz von Diversität und emotionaler Distanz zu ihr oder Abwehr wenn es zu konkreten Schritten kommt

→ Norm-Handlungs-Diskrepanz

FAZIT

Wir brauchen:

1. Eine neue Form des Wissenstransports: Kombination aus Fakten und Narrativen, um das fehlende Wissen zu kompensieren und Demokratie kognitiv und emotional zu verankern.
2. Ein aspiratives Leitbild, das die neue Erzählung antreibt, statt einer rekonstruktiven Leitkultur
3. Einen Integrationsvertrag für ALLE, der Ungleichheit adressiert statt Herkunft



Vielen Dank für Ihre
Aufmerksamkeit.